

Der Höngger

Freitag, 1. Oktober 1971
Nr. 39
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
46. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 56 70 37
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich
5.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige
mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haus-
haltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden
an Buchdruckerei AG Höngg, 8049 Zürich.

«Diskussion»

Von der Hydra-Lehrlingsgruppe haben wir unseren Lesern schon zu verschiedenen Malen berichtet. Dass diese jungen Leute manchmal den Finger auf wunde Stellen legen, die es zu kurieren gilt, hat sich neulich bei einer Lehrmeisterangelegenheit gezeigt, mit der sich auch das Zürcher Lehrlingsamt zu befassen hatte.

Dass die Leute von der und um die Hydra manchmal auch über die Schnur hauen, ist andererseits auch bekannt. War da neulich im Zürcherischen Uster eine Versammlung der «Republikanischen Bewegung» (Schwarzenbachs) geplant. Jedermann sei freundlich eingeladen. Das bezogen Hydra-Leute und auch (aufgebote) Gastarbeiter ebenfalls auf sich. Sie machten sich im Saal breit, bevor die «Schwarzenbächler» anrückten, die dann mit Schmährufen empfangen wurden. Schliesslich flog die Veranstaltung in die Luft. Ein Republikaner soll die Störefriede, die «diskutieren» wollten, als rüdische Schweine und dreckige Hunde bezeichnet haben. Das letzte Wort nahm sich James Schwarzenbach, der erklärte, gerne mit Schweizern zu diskutieren, aber nicht mit Kommunisten. Den grössten Heiterkeitserfolg erntete der Zuger Kantonsrat Reich (der vergeblich versuchte, den Zorn der jungen Leute auf den «gemeinsamen Feind», die überbordende Industrie, zu richten), als er aussagte, wenn die Bevölkerungsvermehrung in der Schweiz anhalte, «haben wir nur noch für fünf Jahre Sauerstoff». In jenem Versammlungssaal zu Uster auf alle Fälle ging der Sauerstoff beinahe aus, so wurde hüben und drüben das Maul vollgenommen! Auch die Hydra-Leute, die sich zum Ziel gesetzt haben, jede Schwarzenbach-Versammlung zu «sprengen» (sie sprechen also einem Gegner das

demokratische Recht, in Ruhe zu reden und gehört zu werden, ab!), hatte vor der eigenartig explosiven Pflichtübung ein Flugblatt verteilen lassen, des gediegenen Inhalts, dass man sehen wolle, wer für diesen üblen Nazi Schwarzenbach sei. «Wer hat die Frechheit, offen ein Nazi zu sein? Die Schweizer Spiesser haben den drittclassigen Rattenfänger gefunden, den sie verdienen: Jesuiten-Schüler und Hitler-Verehrer Schwarzenbach pfeift ihnen was vor, und sie marschieren schon, die Fahne hoch, die Augen fest geschlossen... Spiesser, Nazis, Schwarzenbach-Schafe, wir raten euch, bleibt zu Hause bei den Filzpanzertoffeln, lasst das Bürgerkriegsspiel im Sonntagsgewand. Es wird euch nicht bekommen.»

Was das Schwarzenbach und Leuten, die einfach als Nazis diffamiert werden, vorgeworfen wird, praktizieren die Aufgeregten selber: Erpressung und Intoleranz. Und diese sind u. a. Merkmale des Faschismus. Ob er jetzt Rechtser- oder Linkser-Merkmale trage. Auch auf die Gefahr hin, von Ganzlinken als «Jugendzerstörer» apostrophiert zu werden, müssen wir deutlich erklären, dass Gesinnungsterror, Sabotage an Andersdenkenden und die irrsinnige Ueberheblichkeit, im Namen der Jugend und aller guten Ideale zu sprechen, der politischen Weisheit letzten Schluss im Monopol gepachtet zu haben keine Diskussion ist und mit Demokratie nichts gemeinsam haben. Wer das feststellt, marschiert nicht «im Gleichschritt gegen die Jungen». Im Gegenteil. Denn die Jungen verdienen es, dass ihnen die Demokratie erhalten bleibt und nicht mit einer repressiven Autokratie vertauscht werde, in der die politische Luftverschmutzung nicht mehr frei atmen lässt.

Grundsteinlegung zum neuen kirchlichen Zentrum der Heilig-Geist-Pfarrei Zürich-Höngg

(Eing.) Nach einer langen Zeit der geistigen Auseinandersetzung mit der Problematik kirchlichen Bauens in der heutigen Zeit, in der sich die Meinungen oft sehr hart gegenüberstanden, und nach einer jahrelangen Planungsarbeit wird nun der Diözesanbischof von Chur, Dr. Johannes Vonderach, am 3. Oktober 1971 den Grundstein zum neuen kirchlichen Zentrum der Heilig-Geist-Pfarrei Höngg weihen.

Er legt den Grundstein zu einem Ort der Sammlung und Begegnung, zu einem Ort der Geborgenheit und Fröhlichkeit.

Das neue Zentrum entsteht nach den Plänen des Architekten Karl Higi, auf dem gleichen Baugrund, auf welchem in der Kriegszeit vom 1. August 1939 bis 30. September 1940 die erste Heilig-Geist-Kirche errichtet worden ist. Das Quartier Höngg wurde damals von der Pfarrei Guthirt betreut und zählte rund 1 500 Katholiken. Am 22. Mai 1942 wurde die Tätigkeit des Kirchenbauvereins abgelöst durch die Errichtung der Heilig-Geist-Stiftung. Damit war auch die Grundlage zur Bildung einer neuen Pfarrei geschaffen. Mit Urkunde vom 13. September 1942 errichtete Bischof Christianus Caminada von Chur die selbständige Pfarrei Heilig-Geist, Zürich. Dieser wurden auch die politischen Gemeinden Oberengstringen, Unterengstringen und Weiningen, die bisher zur Pfarrei Schlieren gehört hatten, angegliedert.

Am 22. September 1946 wurde von der Heilig-Geist-Pfarrei die St. Mauritius-Stiftung gegründet, mit dem Ziel, die erwähnten Gemeinden in einer eigenen Pfarrei zusammenzufassen, was im Jahr 1964 Wirklichkeit wurde.

Die Schaffung eines neuen Kirchenzentrums in Höngg ist weitgehend durch das starke Anwachsen der katholischen Bevölkerung notwendig geworden. Im Jahre 1964 zählte unsere Pfarrei bereits 5 271 Angehörige und zur Zeit der Grundsteinlegung über 6 000. Die Planung fiel in die Periode des Aufbruchs unserer Kirche aus dem tridentinischen Zeitalter mit seinem juristischen und hierarchischen Führungsstil in die Epoche nach dem 2. Vatikanum. Es war die Zeit der

grundsätzlichen Erneuerung, in der weite Kreise tiefgehende Reformen forderten. Die überall hervorgebrochene Opposition gegen die herkömmlichen Formen richtete sich auch gegen die Kirchenbauten. Die Kirchenbauprojekte der Heilig-Geist-Pfarrei hatte dies ebenfalls in vollem Umfang zu spüren. Eine erste Abstimmung vom 1. Dezember 1967 erreichte darum auch nur das äusserst knappe Mehr von acht Stimmen. Um der Notwendigkeit zu entsprechen, für spätere Entwicklungen offen zu sein, wurde das Projekt neu überarbeitet. Die Opposition, die dem Bau dieses neuen kirchlichen Zentrums aus den verschiedensten gedanklichen Richtungen erwachsen war, hatte zu diesem Neuüberdenken viel beigetragen. Am 26. April 1970 wurde das neu überarbeitete Projekt zur Abstimmung vorgelegt. Es war dies die erste Abstimmung einer Kirchgemeinde der Stadt Zürich in einer Sachfrage, seit der öffentlichen rechtlichen Anerkennung der katholischen Kirche im Kanton Zürich (7. Juli 1963). Mit 764 Ja gegen 695 Nein- und 36 leeren oder ungültigen Stimmen wurde das Projekt angenommen.

So stellen wir nun das begonnene Werk unter den Schutz des Kirchenpatrons des Heiligen Geistes. Gott segne dieses Werk, alle, die daran arbeiten und alle, die darin wohnen werden.

Die Urkunde auf die sich der vorangehende Text weitgehend stützt, ist unterschrieben von Bischof Dr. Johannes Vonderach, den Mitgliedern der Kirchenpflege, der Baukommission, des Stiftungsrates, der Rechnungsprüfungskommission und den derzeitigen Seelsorgern der Pfarrei.

Bewusst wurde davon abgesehen, die Urkunde im alten Stil abzufassen und auf Pergament zu schreiben. Sie ist auf einem guten Büttenpapier in einem modernen Schrifttyp gedruckt, und wird in einer Glaskassette unter Vakuumverschluss in den Grundstein gelegt. In einer andern, kupfernen Kassette werden im Grundstein noch weitere Akten hinterlegt; so unter anderem: Kopien der Stiftungs- und Pfarreierrichtungsurkunden, verschiedene kirchengesetzliche Erlasse, Budgets und Jahresrechnungen, ein Plansatz des neuen Zentrums, die Weisungen an die Stimmbürger für

Das Salzkorn der Woche

Mit dem Baden im Freien ist's vorbei. Umso mehr dankbarer gedenkt man des langen, schönen Sommers und zehrt von Erinnerungen an die ausgedehnte Badesaison.

«Mein schönstes Erlebnis», erzählt Freund Adalbert, «war, als mein Bub am Badestrand dahergerannt kam und immerzu rief: 'Lueg Bappi, funde' und dabei den Oberteil eines Minibikinis schwenkte.»

«Ja, und dann, was hast du gemacht?» Selbstverständlich habe er dem Kleinen klargemacht, dass man das nicht behalten dürfe, sondern zurückbringen müsse: «Liebe Buebeli sy, zeig im Bappeli, wo gfunde!»

Weiterkolportiert von

C. G. Salis

die beiden Abstimmungen, Fotos und schliesslich auch die letzten Silbermünzen. Auch die Akten aus dem Grundstein der ersten Kirche werden dem neuen Grundstein wieder beigegeben.

Der Grundstein befindet sich im künftigen Foyer unmittelbar beim Treppenaufgang zum Kirchenraum.

Und nun laden wir unsere ganze Bevölkerung zur liturgischen Feier der Grundsteinlegung herzlich ein. Nachfolgend das Programm:

SONNTAG, 3. OKTOBER 1971

16.45 Besammlung der Gäste und des Volkes auf dem Baugrund Limmattalstrasse 146

17.00 Beginn der kirchlichen Feier der Grundsteinlegung

Wir freuen uns, wenn Sie an der Grundsteinlegung unseres neuen Zentrums teilnehmen.

Sportverein Höngg

In der bei schönstem Herbstwetter ausgetragenen Partie spielten für Höngg: Schmid, H. Neeracher, Hediger, Vetsch, Vondach, Ciceri, Stauffer, Spring, Stocker, Singer, Rüdüsühli sowie in der 2. Hälfte Brunner für Ciceri und in der letzten halben Stunde Wenger für Singer. In der ersten und letzten halben Stunde diktieren die läuferisch und technisch überlegenen Gäste deutlich das Geschehen. Mit einem Flachschiess in die entferntere Ecke eröffneten sie nach Ablauf der 1. Viertelstunde das Skore und erhöhten wenige Minuten später nach einem Abpraller zum Pausenstand. In der Viertelstunde vor dem Seitenwechsel verpassen die Höngger 2 gute Chancen zum Anschlusstor.

Dieses gelang Ihnen in der 1. Minute nach dem Seitenwechsel mittels Penalty, den Rüdüsühli unhaltbar einschoss. Mitte 2. Halbzeit erreichten die Gäste mit einem Flachschiess aus Distanz wiederum den 2 Tore-Vorsprung, den wenig später Hediger im Nachschuss nach einem Freistoss wieder verkürzte. Dem darauf folgenden gegnerischen heftigen Ansturm waren die Platzherren nicht gewachsen, mit 2 weiteren Einschüssen erhöhten die Ustermer innerhalb wenigen Minuten zum Endresultat. (HG)

Rollhockey

(Eing.) Am kommenden Samstag, 3. Oktober um 11.00 Uhr findet auf der Rollschuhbahn Europa-Brücke das letzte und für beide Vereine wichtigste Spiel zwischen dem Roller-Club Zürich und Lausanne RHC statt.

Die Zürcher stehen auf dem zweitletzten, die Lausanner auf dem letzten Platz der Meisterschaftstabelle.

Wenn die Lausanner dieses Spiel gewinnen, ziehen sie punktgleich mit dem Rollerclub Zürich und es wird ein Entscheidungsspiel und die Relegation in die NLB fällig.

Die Zürcher würden sich auf eine Unterstützung von vielen Zuschauern freuen.

Der Handharmonika Spielring Höngg

führt dieses Jahr wiederum sein traditionelles Herbstkonzert mit Abendunterhaltung am Samstag, 2. Oktober im Saale des Rest. Mühlehalde

durch. Unter der bewährten Leitung von Reinhard Hollenstein zeigen Ihnen die Spielerinnen und Spieler ihr Können. Der zweite Teil steht unter dem Titel «Show-Review», welche aus eigenen Kräften zusammengestellt worden ist. In der Pause erfolgt die Ausgabe der wie immer gut dotierten Tombola. Bis in die frühen Morgenstunden fordert Sie anschliessend unser beliebtes Tanzorchester «Sonny Boys» zum Tanze auf. Die Organisatoren sind bemüht, allen Teilnehmern, ob jung oder alt, einen genussreichen Abend zu bieten. Wer die vergangen Abendunterhaltungen des HSH besucht hat, kann dies bestätigen. Wir heissen Sie herzlich willkommen am 2. Oktober 1971 in der Mühlehalde.

flohmarkt

Bulletin Nr. 8

Schon werden die Stände auf dem Bläsiplatz eingerichtet und mit all den vielen gesammelten Waren beladen. In mühsamer Arbeit brachten die jungen und die älteren Sammler mit und ohne Auto ihre Beute ein. Meistens hats geklappt, manchmal auch nicht. Auf dem Auskunftsbüro lief der Telefondraht heiss. Mit freundlicher und hie und da auch weniger freundlicher Stimme wurden Anfragen und Reklamationen durchgegeben. Wir haben das Möglichste getan, um Versäumtes nachzuholen und hoffen, dass alle «ihre Flöhe» wegbrachten.

Wir danken allen, die gute Verkaufsware geliefert haben und bitten alle um Entschuldigung, was nicht oder nicht sofort geklappt hat.

Jetzt aber kommt der zweite wichtige Teil: Gross-einkauf auf dem Bläsiplatz. Was zur einen Tür herausging, soll jetzt durch andere wieder hinein. Und aus diesem Filtrierprozess soll möglichst viel klingende Münze für die Altersheimkasse zurückbleiben. Kommen Sie auf den Markt, es wird sich lohnen. Je früher Sie auf dem Marktplatz sind, desto grösser ist die Auswahl. Und sollten Sie — da es ja schliesslich ein Markt ist — markten wollen, dann denken Sie bitte an den Zweck des Verkaufs. Wenn Sie einen Gegenstand zu teuer kaufen, haben Sie einen besseren Beitrag an das Altersheim geleistet. Und sollte Ihnen etwas unter die Hände kommen, was wirklich zu billig angeschrieben ist, dann scheuen Sie sich nicht, einen höheren Betrag zu bezahlen. Am kommenden Samstag und Sonntag sehen wir Sie auf dem Bläsiplatz. Seien Sie herzlich willkommen und haben Sie Dank für Ihre Einkäufe. (ac)

Höngg und Wipkingen und das Y

Grossvater A und Enkel B besprechen ein Gegenwartsproblem.

A: Du siehst mich heute so fragend an!

B: Ja, Grossvater, ich möchte dich wirklich etwas fragen.

Immer wieder steht in den Zeitungen etwas von einem Express-Strassen-Y. Was ist eigentlich damit gemeint?

A: Das ist so. Als man endlich auch in der Schweiz mit dem Bau von Autobahnen begann, fragte man sich, wie diese auf Stadtgebiet weitergeführt werden könnten.

B: Gelt, durch Städte hindurch, wie Zürich, könnte man ja keine Autobahnen erstellen.

A: Sicher nicht, ausser man würde die Häuser ganzer Strassenzüge niederreißen, und auch die Stadtplaner waren nicht für eine solche Lösung.

B: Aber was heckten sie dafür aus?

A: Es war vorauszusehen, dass vorerst ein grosser Verkehrsstrom von Norden her auf die Stadt zukäme, ebenfalls ein solcher von der linksufrigen Autobahn her, die später vom Säuliamt noch Zuzug bekäme, und schliesslich von der Autobahn limmataufwärts.

B: Und nun war wohl die Frage, wie diese drei Hauptströme miteinander verbunden werden könnten.

A: Sog. Express-Strassen sollten dies bewerkstelligen.

B: Und deren Lage?

A: Bei der jetzigen Ueberbauung unserer Stadt bestand nur noch die Möglichkeit, die Flussläufe von Sihl und Limmat auszunützen und bei ihrer Vereinigung einen Tunnel unter dem Milchbuck hindurch zu erstellen. Wenn man von Norden her käme, könnte man entweder nach links der Sihl nach oder nach rechts der Limmat entlang abzweigen.

B: Aha, jetzt versteh ich den Ausdruck Y. Der Tunnel wäre dessen Stiel und die beiden Flussläufe gäben die Arme ab.

A: Ganz richtig. — Ohne die andern Leidensgenossen zu vergessen, interessiert die Höngger und Wipkinger vorerst die Führung der Limmat entlang.

B: Was redest du von Leidensgenossen?

A: Wenn das Y zur Ausführung gelangen würde, hätten viele Zürcher und darunter auch die Höngger und Wipkinger viel zu leiden.

B: Wie meinst du das?

A: Um die Express-Strasse am linken Ufer erstellen zu können, müsste die Limmat stellenweise nach rechts verlegt werden. Besonders bei der Freizeitanlage und bei der neuen Quartierwiese Wipkingen, die sich letzthin beim Limmattaler Musiktag recht gut bewährt hat, müsste ein viele Meter breiter Landstreifen geopfert werden, und die Flusslandschaft von der Europabrücke bis zum Drahtschmidli wäre als Erholungsgebiet dahin! Dann der wohl Tag und Nacht in abbrechende Lärm der Motorfahrzeuge!

B: Auch die Luft würde wohl noch mehr verpestet, als dies jetzt schon der Fall ist. Da kämen wohl die Bäume an der Limmat drunten nicht mehr nach, genügend schlechte Luft zu verarbeiten und dafür Sauerstoff zu produzieren.

A: Eben nicht, und all die vielen Bäume, die der Express-Strasse zum Opfer fallen würden, die könnten auch keine gute Luft mehr erzeugen.

B: Welche meinst du?

A: Erst einmal die ganze Pappelreihe dem Fischerweg entlang.

B: Also wär's dann aus mit unsern beliebten Spaziergängen dort hinab?

A: Sicherlich! Auch die stolzen Kastanienbäume am Sihlquai müssten wohl zum grössten Teile weichen, und der prächtige Baumbestand beim Platzspitz würde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Aeusserst schade wäre es zudem für das Schindlergut.

B: Meinst du das Gut an der Wasserwerkstrasse, nach dem Bahnhof Letten?

A: Ja, dieses Gut würde fürchterlich verstümmelt, statt dass es weiterhin mit seinem Grün eine der wenigen Lungen unserer Stadt bilden könnte.

B: Steht nicht auch der Hardturm der Express-Strasse im Wege?

A: Ja, dieser Zeuge einer längst vergangenen Zeit, er müsste voraussichtlich auch weichen. Es besteht ein Plan, die Höngger und Wipkinger damit zu beglücken und den Turm auf deren Seite zu versetzen, was einer groben Geschichtsverfälschung gleich käme.

B: Warum beginnt man denn erst jetzt gegen das Y zu wettern?

A: Ja, das ist eigentlich sonderbar. Der «Kirchenbote» des Kantons Zürich schreibt in der Nummer 9A dazu: «Seit rund 10 Jahren ist der Plan der Express-Strasse längs Limmat und Sihl bekannt. Von Anfang an gab es kritische Stimmen, aber der Sturm hat sich erst jetzt dagegen erhoben, da die Verwirklichung vor der Türe steht. Vorher war dazu offenbar die Zeit noch nicht reif. Mit umso grösserem Ungestüm meldet sich nun der Widerstand: gegen die Einschleusung von gewaltigem Verkehr, gegen den Abbruch ganzer Häuserzeilen, gegen die Abholzung von Hunderten von Alleebäumen, gegen die Belästigung ganzer Quartiere, gegen eine städtebauliche Katastrophe.»

B: Das ist deutlich gesprochen. — Was soll nun aber geschehen?

A: Eines ist mir klar. Das Y müssen wir bekämpfen und die Initiative dagegen werde ich unterschreiben. — Schau, im ABC kommt nach dem Y das Z, ein Buchstabe, der mir bedeutend besser gefällt, denn er ruft uns zu:

Zürich, zaudere nicht, zögere nicht, zerresse die alten Pläne, zerknülle sie, zünde sie an, zügle deine Pläne, zieh frühere Anträge zurück, zerblübe nicht die Geduld deiner Bewohner, zerblättere nicht deine Bäume, zermalme nicht deine Lungen, zerstöre nicht deine Flusslandschaften, zaubere eine bessere Zukunft herbei! J. F.

N. B.: Bogen für die Volksinitiative gegen das Express-Strassen-Y können bezogen und wieder abgegeben werden bei: *Ueberparteiliches Initiativkomitee gegen das Express-Strassen-Y, Postfach, 8060 Zürich.* Bitte rasch handeln, da die Bogen bald abgeliefert werden müssen, damit die Initiative wenigstens aufschiebende Wirkung hat für den Beginn der Arbeiten am Milchbucktunnel, die schon auf Ende Oktober vorgesehen sind!

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 9. September 1971

3024. Interpellation von U. Stiefel und fünfzehn Mitunterzeichnern über die Erhaltung des Waidbad-Areals.

Am 28. April 1971 reichten Gemeinderat Ulrich Stiefel und fünfzehn Mitunterzeichner folgende Interpellation ein:

«Am 18. Juni 1969 reichte der Erstunterzeichnende mit sieben Gemeinderäten eine Anregung ein, damit das Areal des Waidbades für Sport und Freizeitgestaltung erhalten bleibe.

Am 10. September 1969 wurde die Anregung vom Stadtrat entgegengenommen und am 12. Dezember 1969 hiess es in der Antwort des Stadtrates unter anderem: «Damit steht fest, dass das Areal als Erholungsgebiet für die Allgemeinheit erhalten bleiben soll.»

Wie zu erfahren ist, soll das Areal von privater Seite erworben werden. Von der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich soll bis heute kein Kaufangebot gemacht worden sein. Es sind keine Verhandlungen im Gang.

Wir fragen den Stadtrat an:

Was hat er in dieser Sache unternommen, damit dem Wunsch weiter Kreise, welche durch die Anreger vertreten waren, entsprochen wird?»

Der Finanzvorstand wird auf seinen Antrag ermächtigt, die Interpellation wie folgt zu beantworten:

Die Liegenschaft Waidbadstrasse 151 besteht aus den Grundstücken Kataster-Nrn. 1839 und 6315. Die gesamte Fläche beträgt 16 514,8 Quadratmeter. Davon liegen nach der Bauordnung 1963 2 450 Quadratmeter in der Wohnzone E; es handelt sich um jenen Teil, auf dem das im Jahre 1877 erstellte Wohnhaus mit Restaurant liegt. Weitere 13 864 Quadratmeter gehören zur Freihaltezone und 200,8 Quadratmeter sind Wald. Das erwähnte Wohnhaus mit Restaurant sowie die im Jahre 1905 gebaute Werkstatt und die aus dem Jahre 1935 stammenden 47 Badekabinen sind stark renovationsbedürftig. Aber auch die Badeanlage ist in einem schlechten Zustand.

Am 8. November 1968 und 19. September 1969 verweigerte die Bausektion II des Stadtrates die baupolizeiliche Bewilligung für insgesamt zehn Appartementshäuser und Garagen, und zwar unter Hinweis auf § 1 der Natur- und Heimatschutzverordnung vom 12. Mai 1912. Gegen beide Verweigerungsbeschlüsse erhob der Bauherr Einsprachen, die heute noch hängig sind.

Für die Behandlung der Baugesuche fiel die damals noch nicht rechtskräftige Bauordnung 1963 ausser Betracht. Da das Baugrundstück nach der Bauordnung 1946 in der bekanntlich nie rechtskräftig gewordenen «Grünzone» lag, waren noch die Vorschriften der Bauordnung 1936 für das Gebiet der ehemaligen Gemeinde Höngg massgebend.

Die vom Interpellanten zitierte Formulierung: «Damit steht fest, dass das Areal als Erholungsgebiet für die Allgemeinheit erhalten bleiben soll» erhält für sich allein betrachtet einen anderen Sinn, als wenn man sie im Zusammenhang liest. Gemeint ist nämlich die mit dem Erlass der Bauordnung 1963 verbundene Absicht, das Grundstück an der Waidbadstrasse grösstenteils der Freihaltezone und nur zu einem kleinen Teil der Bauzone E (z. B. für den Neubau eines Restaurants) zuzuteilen, um es auf diese Weise als Erholungsgebiet für die Allgemeinheit zu erhalten. Diesem Ziel stehen vorläufig die erwähnten Baugesuche des Eigentümers entgegen.

Es ist im übrigen unzutreffend, wenn der Interpellant erklärt, es seien keine Verhandlungen mit dem Eigentümer im Gang gewesen. So nahm die Liegenschaftsverwaltung im November 1969, also kurz nach erfolgter Einsprache gegen die Bauverweigerung, das Gespräch auf, doch war der Anwalt des Grundeigentümers anfänglich nicht in der Lage, einen konkreten Preis zu nennen. Im Hinblick auf einen allfälligen Erwerb erfolgte im weiteren Verlauf eine Begutachtung des Restaurants «Waidberg» durch das Gesundheitsinspektorat, das sich eingehend über den schlechten Zustand dieses Wirtschaftsbetriebes äusserte. Ausserdem arbeitete das Hochbauamt bereits eine Projektstudie aus für zwölf Tennisplätze, ein Clubgebäude mit Restaurant und eine Platzwartwohnung. Ferner führte auch der Vorstand des Bauamtes II zusammen mit der Liegenschaftsverwaltung und dem Vertreter des Grundeigentümers eine Besprechung durch. In der Folge wurde die Schätzungskommission um ihre Stellungnahme ersucht. Auf Grund des Schätzungsberichtes, der den Verkehrswert auf höchstens rund 2,9 Millionen Franken bezifferte, erfolgten weitere Kaufverhandlungen. Eine Einigung mit dem Eigentümer war bisher jedoch unmöglich, weil dieser auf Grund einer fiktiven Ertragsrechnung, ausgehend von nicht bewilligten Bauobjekt, nur auf der Basis eines Landwertes von 10,8 Millionen Franken oder allenfalls von 8,3 Millionen Franken verhandeln wollte. Auch bei einer gewissen Konzessionsbereitschaft des Verhandlungspartners war doch die Differenz zu dem von der Schätzungskommission ermittelten Verkehrswert unüberbrückbar.

Es blieb aber nicht nur bei diesen Kaufverhandlungen, sondern das Bauamt II prüfte auch einen Kompromissvorschlag in dem Sinne, dass auf dem in der Wohnzone E liegenden Land durch

den Eigentümer ein 4- bis 5geschossiges Gebäude (Hotel und Restaurant) unter Freihaltung des restlichen Landes erstellt werden könnte. In diesem Falle wären anstelle des aufzuhebenden Bades sowie auf den übrigen Freiflächen Tennisplätze geplant gewesen, ist doch auch nach der Bäderplanung an diesem insbesondere für Kinder ungünstigen Standort ohnehin kein Frei- oder Hallenbad mehr vorgesehen. Das Bauamt II sah jedoch nach der geltenden Bauordnung keine Möglichkeit, in der Wohnzone E ein solches Gebäude zu realisieren. In Frage stand ferner eine Realersatzlösung. Die Stadt müsste dann zum Wertausgleich liquides Bauland auf Stadtgebiet oder an guter Lage in Stadtnähe abgeben. In Frage käme nur eine mindestens dreigeschossige Wohnzone. Ein Abtausch auf der Basis des vom Käufer geforderten exorbitanten Preises kann nach Auffassung des Stadtrates nicht in Frage kommen. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schliessen, dürfte der Gemeinderat wohl kaum einer grösseren Abtretung von liquidem Wohnbauland an guter Lage an einen Privaten zustimmen. Desgleichen wurden sowohl in der Rechnungsprüfungskommission als auch im Gemeinderat schon immer Landpreise gerügt, wenn sie — oft auch nur wenig — über dem von der Schätzungskommission ermittelten Wert lagen. Der Stadtrat kann es daher nicht verantworten, dem Gemeinderat einen Kaufvertrag vorzulegen, bei dem der Preis ein Mehrfaches des Schätzwertes beträgt.

Heute stehen wir vor der Situation, dass der Eigentümer zwar verkaufswillig und die Stadt kaufsbereit ist, die Verhandlungen jedoch im Hinblick auf den aussergewöhnlich hohen Preis als gescheitert zu betrachten sind. Der Stadtrat sieht sich aus grundsätzlichen Erwägungen ausserstande, sich derart übersetzten Forderungen zu beugen.

Mitteilung an die Vorstände des Finanz-, des Gesundheits- und Wirtschafts- und des Bauamtes I und II, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Büro für Wohnbauförderung (3), die Liegenschaftsverwaltung (3), das Gesundheitsinspektorat, das Hochbauamt und das Turn- und Sportamt.

Für getreuen Auszug der Stadtschreiber

Ausbau der Herdernstrasse abgelehnt

Die Stadtzürcher Stimmbürger haben bei einer Stimmbeteiligung von nur 32,7 Prozent drei der vier Kreditanträge (beide Kehrrichtverbrennungsanlagen und Strassenbau im Quartier Affoltern) gutgeheissen, die vierte jedoch, Ausbau der Herdernstrasse, abgelehnt. Gegen diese letzte Vorlage hatten die Anwohner das Referendum ergriffen und die Sozialdemokraten die Nein-Parole ausgegeben.

Für die Gesamterneuerung der überalterten Kehrrichtverbrennungsanlage 1 an der Josefstrasse wurden mit 77 979 gegen 5936 Stimmen 48,7 Millionen Franken bewilligt, und mit 80 223 gegen 3747 Stimmen wurde auch dem Kreditbegehren von 10,2 Millionen für die Erstellung eines dritten Kehrrichtofens in der Verbrennungsanlage 2 an der Hagenholzstrasse entsprochen. Der Ausbau der Zehntenhaus-, der Bärenbohl- und der Mühlackerstrasse sowie verschiedener Anschlussstrassen im Quartier Affoltern für 27,491 Millionen Franken wurde mit 54 529 Ja gegen 24 308 Nein bewilligt, doch wurde die andere Strassenbauvorlage, Ausbau der Herdernstrasse zwischen Badener- und Hohlstrasse für 3,78 Millionen, mit 44 604 Nein gegen 34 908 Ja abgelehnt.

bauer film-festival

Filmen ist eines der schönsten Hobbys, weil man die Erinnerung an schöne Stunden für immer farbig und lebendig festhalten kann. Später, nach einigen Tagen oder Jahren, kann man dann alles wieder so miterleben, wie es sich bei der Aufnahme vor der Kamera abgespielt hat. Wie einfach das Filmen heute ist und wie vielseitig moderne Filmgeräte sind, das wird Ihnen das bauer filmfestival zeigen. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

Das bunte abwechslungsreiche Programm mit Familien, Reise- und Dokumentar-Filmen wird allen Besuchern Freude bereiten, auch den alten Filmhasen, die kommen, um noch etwas dazuzulernen. Und wenn dann alle Anwesenden so richtig auf den Geschmack gekommen sind, dann wird gleich eine moderne Superacht-Filmkamera und einen Zweiformat-Filmprojektor verlost. Selbstverständlich gibt es auch ausreichend Gelegenheit, Filmgeräte in einem Ausstellungsbus kennenzulernen und sich von Fachleuten ausführlich beraten zu lassen. Kostenlose Eintrittskarten erhalten Sie bei den Veranstaltern und im Ausstellungsbus.

Information über das bauer film-festival

Ort: Zürich; Datum: 5. Oktober 1971; Zeit: 20.15 Uhr; Saal: Albisriederhaus — Ort des Ausstellungsbus: Albisriederstrasse 330 bei der Post; Zeit: 10.00—19.00 Uhr.

Veranstalter: Zürichfoki-Händler

Die Europabrücke muss für einige Tage gesperrt werden

In der Zeit von heute Freitag 20 Uhr bis Montag, den 4. Oktober, 5 Uhr, muss die Europabrücke für jeglichen Fahrzeugverkehr gänzlich gesperrt werden.

Zurzeit werden drei Auffahrtsrampen der Europabrücke für einen kreuzungsfreien Fahrzeugverkehr ausgebaut. Die Bauarbeiten sind nun soweit fortgeschritten, dass die Fahrbahnen heute Freitag betoniert werden können. Messungen haben ergeben, dass jedes Fahrzeug, das die Europabrücke passiert, Schwingungen erzeugt, bei Lastwagen biegt sich die Brücke sogar bis 15 mm durch. Ein Abbinden des Betons zwischen der bestehenden Brücke und den neuen Radien ist bei derartigen Erschütterungen unmöglich, weshalb die Europabrücke gesperrt werden muss.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Müller, Hedwig, Telephonistin, geboren 1902, von Zürich, ledig; Bauherrenstrasse 46

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Gottesdienste

Sonntag, 3. Oktober 1971

- 9.00 Kirche Pfarrer Brunner, Familiengottesdienst (Kinderhort)
Der Jugendchor singt.
- 10.00 Kirche: Pfarrer Brunner, Familiengottesdienst (Kinderhort)
- 20.00 Kirche: Pfarrer Lüssi
Kollekte für den Verein Altersheim Höngg

Kinderlehre und Sonntagschule

Besuch eines Familiengottesdienstes um 9.00 oder 10.00 Uhr in der Kirche

Wochenveranstaltungen

- Samstag/Sonntag, 2./3. Oktober:
Grosser Flohmarkt auf dem Bläsi-Schulhausplatz in Höngg. Gemeinsame Aktion mit der katholischen Kirchgemeinde zugunsten des Vereins Altersheim Höngg.
Montag, 4. Oktober 1971
- 20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal:
Frauenabend. Frau Dr. Emilie Lieberherr berichtet über «Meine Arbeit als Stadträtin».
Mittwoch, 6. Oktober 1971
- 14.30 in der Jugend-Stube: Senioren- Zusammenkunft

Oberengstringen

Gottesdienst

Sonntag, 3. Oktober 1971

- 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus:
Familiengottesdienst, Pfarrer Lüssi
Anspiel Kurzfilm: Das Spiel. Gesangliche Mitwirkung von Schülern. (Kinderhort)
- 20.00 Kirchgemeindehaus, kleiner Saal:
Gespräch am Sonntagabend. Frau Pfarrer Schröder
Kollekte für den Verein Altersheim Höngg

Kinderlehre und Sonntagschule

Besuch eines Familiengottesdienstes um 9.00 oder 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Wochenveranstaltungen

- Montag, 4. Oktober 1971
- 20.15 im Kirchgemeindehaus: Offener Abend für Frauen, Männer und Jugendliche.
«Moderne Jugend — schockierte Eltern»; Frau Adi Rieser, Psychologin und Jugendberaterin, Zürich
Mittwoch, 6. Oktober 1971
14.30 im iKrchgemeindehaus: Altersnachmittag

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 3. Oktober 1971

Tag der Grundsteinlegung

Beginn der Winterordnung

- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
- 11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 17.00 Grundsteinlegung zum kirchlichen Zentrum
- 18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, 3. Oktober 1971

9.45 Predigt M. Nussberger

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 3. Oktober 1971

8.15 Predigt E. Kämpf

9.45 Sonntagschule

Mittwoch

20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17

9.30 Predigt E. Kämpf

Anschliessend Kirchenkaffee

Vereinsnachrichten

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66

Postcheckkonto 80 - 220 22

Zunft Höngg

Montag, 4. Oktober 1971: Stamm

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00
Neueintretende jederzeit willkommen

Sportverein Höngg

Samstag, 2. Oktober 1971
M / Senioren 2
13.00 Höngg 2 — Young Fellows 2 Hönggerberg
M / Senioren 1
14.45 Höngg 1 — Unterstrass 1 Hönggerberg
M / Junioren C3
16.30 Höngg 3c — Young Fellows 3c Hönggerberg
M / Senioren 3
13.30 Seebach 3 — Höngg 3 Neudorf
M / Junioren C2
13.30 Blue Stars 3b — Höngg 3b Letzigrund
M / Junioren C1
14.00 Zürich 3a — Höngg 3a Letzigrund
M / Junioren D
15.10 Schwamendingen 4 — Höngg 4 Heerenschürli
Sonntag, 3. Oktober 1971
M / 4. Liga
8.30 Höngg 2b — Post 2 Hönggerberg
M / 4. Liga
10.15 Höngg 2a — Blue Stars 2a Hönggerberg

M / 2. Liga
10.15 Dietikon 1 — Höngg 1 Dornau
M / Inter A
13.45 Unterstrass — Höngg Steinkluppe
M / Junioren B
13.45 Kloten 2 — Höngg 2 Freizeitanlage

Roller-Club Zürich

Rollhockey
Schweizermeisterschaft Nationalliga A
Genève HC : Roller-Club Zürich 7 : 3
Genève HC : Rollsport Zürich 3 : 11

Junioren-Schweizermeisterschaft
Roller-Club Zürich I — Roller-Club Zürich II 13 : 1
Roller-Club Zürich III — Rollsport Zürich 1 : 13

Sämtliche in Basel auszutragenden Spiele finden am kommenden Samstag, 2. Oktober, statt.

Voraussichtliches Datum für die Endrunde der Junioren Schweizermeisterschaft: 23./24. Oktober in Montreux.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Sonntag, 3. Oktober, 7.30 Uhr: Morgenmusik Rütihof

ETH — Zürich

Für das Laboratorium für Kernphysik in der Aussenstation Hönggerberg suchen wir zu baldigem Eintritt eine

Sekretärin

mit halbtägiger Arbeitszeit (nachmittags)

Arbeitsbereich: Korrespondenz nach Stichworten sowie Schreiben von wissenschaftlichen Berichten. Nach Einarbeitung sind selbständig administrative Aufgaben zu übernehmen (eigenes Büro).
Gewünscht: gutes Deutsch und Englisch-Kenntnisse.

Weitere Auskünfte erteilt Telefon 57 57 70, intern 2031 (vormittags). Interessentinnen sind eingeladen, ihre Bewerbung mit Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen an den Vorsteher des Laboratoriums für Kernphysik, Aussenstation Hönggerberg, 8049 Zürich.

Der braune Herbst erfreut uns mit vielen aromatischen Früchten. Darum kommen Sie jetzt ins

Obsthaus Wegmann Frankental

Unsere Auswahl ist gross. Prima Cox-Orangen, Bernerrosen, Sauergräuech und diverse andere Sorten. Vollfleischige Hardy-Birnen. Vergessen Sie den Süssmost frisch ab Presse nicht. Sehr preisgünstig.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Unsere Oeffnungszeiten sind:
Montag bis Freitag von 8—12 Uhr und 13.30—18.30 Uhr; Samstag bis 17 Uhr.

Gebrüder Rudolf und Emil Wegmann
Frankentalerstrasse 60/62, Tel. 56 97 40 / 56 88 38
(Zufahrt für Kunden gestattet.)

Garage

an der Ackersteinstrasse ab 1. Oktober bis 31. März 1972 günstig zu vermieten.

Telefon 56 65 84

Wer erteilt

Blockflöten-

und

frühmusikalischen Unterricht?

Telefon 44 21 51

Rücksichtsvoller Sozialarbeiter sucht per sofort

2- bis 3-Zimmer-(Alt-)Wohnung

in der Stadt Zürich, evtl. Umgebung.

Offerten bitte an Telefon 56 81 27

Ferienhaus in Tschierschen GR

(1400 m) zu vermieten
3 Skilifte, Eisbahn

23. Oktober 71—22. Dezember 1971; 3. Januar 1972—7. Februar 1972; 4. März 1972—31. März 1972; 15. April 1972—Sommerferien

Preise: Sommer 30.—/35.—
Winter 40.—/45.—, inkl. Heizung. 3 Schlafzimmer, moderner Komfort wie Geschirrwashmaschinen, Fernsehen usw.

Telefonische Anfragen an **A. Keller-Huber, Nordstrasse 369 8037 Zürich Telefon 44 78 55**

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 14
Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11 Tel. 23 48 45
Haltestelle Rennweg/Augustiner
Grimsel-Apotheke, Badenerstr. 643 Tel. 52 22 50
Haltestelle Grimselstrasse
Apotheke Wiedikon Tel. 33 64 64
Kalkbreitestrasse 67
Haltestelle Idastrasse
Roseneck-Apotheke, Trottenstrasse 3 Tel. 42 60 42
Haltestelle Rosengarten
Ueberland-Apotheke, Ueberlandstr. 25 Tel. 48 11 24
Haltestelle Waldgarten



Schlüssel zu 5000 Neuheiten

22. Zürcher Herbstschau 22. Sept. - 3. Okt.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 13.00-22.00 h
Sa/So 10.30-22.00 h

Waren Sie schon an der «Züspa»?

Sie dauert nur noch bis Sonntag 22 Uhr!

Inserate im «Höngger» haben Erfolg!

ASCONA 16

der «Neue» von



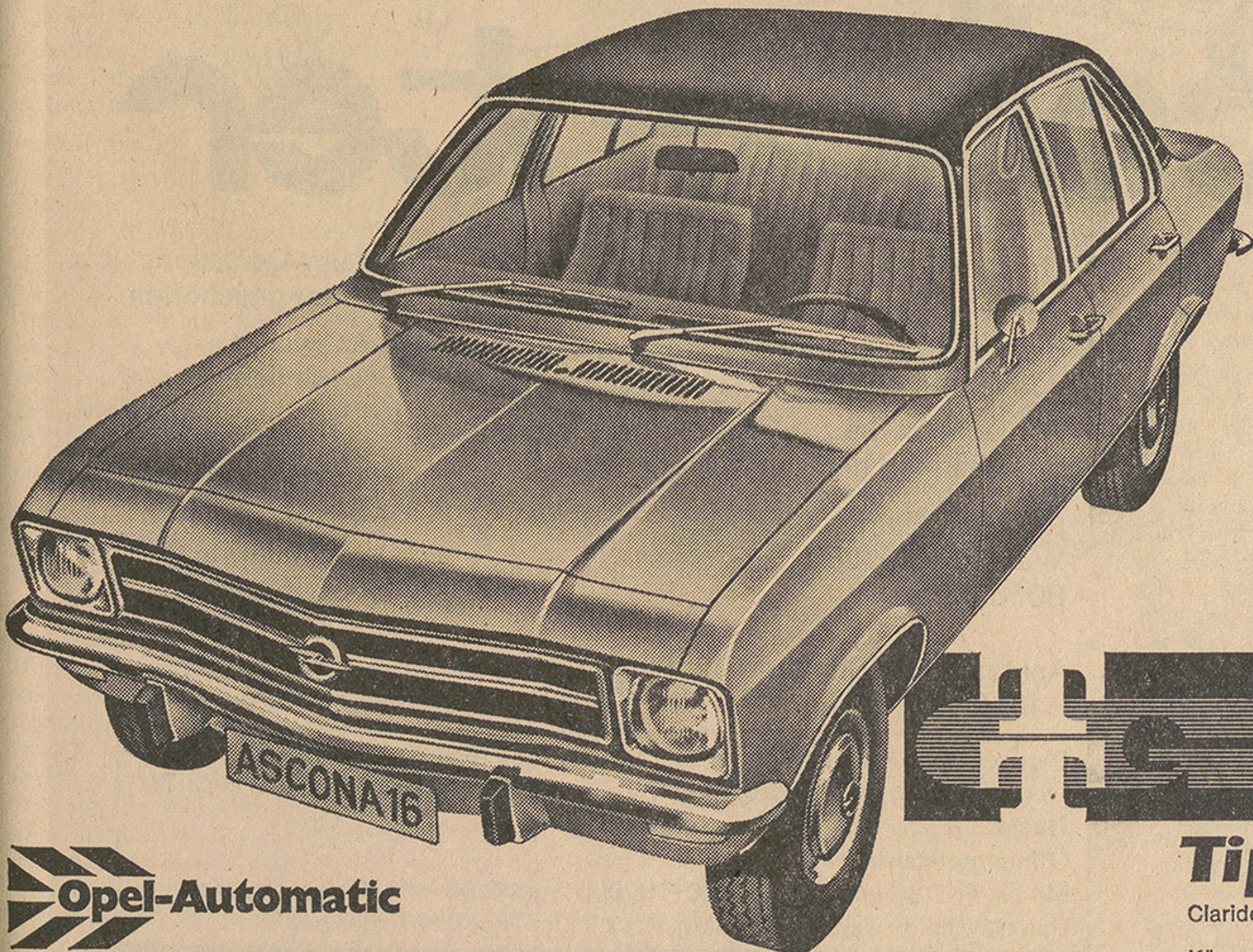
mit sportlichem Herz in vernünftiger Schale

Wählen Sie unter den folgenden Modellen:

- Ascona 16, 2türlich, 80 PS
- Ascona 16 S, 2- und 4türlich, 93 PS
- Ascona 16 LS, 2- und 4türlich, 93 PS
- Ascona Voyage, 3türlich, 93 PS

Preis ab Fr. 9600.—

Eine Probefahrt wird Sie überzeugen.



BON Senden Sie mir bitte unverbindlich und kostenlos Prospekte über: Kadett, Ascona, Rekord, Manta, GT, Commodore Kapitän, Admiral, Diplomat.
(Bitte Gewünschtes unterstreichen)
Einsenden an: Tip-Top-Garage AG Zürich, Gotthardstr. 4 H6
Name: _____
Adresse: _____

Tip-Top-Garage AG. Zürich

Claridenhof b. Kongresshaus, Tel. (051) 36 11 88 Goldbrunnenstrasse 120, Tel. (051) 33 35 35
Zürich-Oerlikon, Schaffhauserstrasse 373, Tel. (051) 46 33 46
Küsnacht ZH, Seestrasse 117, Tel. (051) 90 51 60 Schlieren, Badenerstrasse 78, Tel. (051) 98 47 44

sowie ihre Lokalhändler:

Garage W. Sieber
Hönggerstrasse 18—20
Telefon 98 78 94
Unterengstringen

Garage Ch. Rigoni
Heinrichstrasse 210
Telefon 42 04 99

Söhner Kurt
Opel-Garage
Althardstrasse 158
Telefon 71 43 93
Regensdorf



flohmarkt

Samstag, 2. Oktober 1971, 8 bis 19 Uhr

Sonntag, 3. Oktober 1971, 10 bis 16 Uhr

auf dem Bläsi-Schulhausplatz in Höngg

Gemeinsame Aktion der reformierten und katholischen Kirchgemeinden zugunsten des Vereins Altersheim Höngg.

Restaurant Post Watt

Metzgete

Höflich empfiehlt E. Gräni
Telefon 71 35 70

Modeschau im Café-Restaurant Bombach

Dienstag, 5. Oktober,
15.00 Uhr

Original Creation Laubi

Platzreservation
Telefon 56 70 22

Eintritt frei

Torfmull
Super Manural
Super 3Plus
grosse und kleine Ballen
Düngemittel
Pfähle / Stüchel / Stäbe
Kompostsilo / Draht
Gartengeräte
Spritzmittel
Blumenzwiebeln
Speisekartoffeln Bintje / Urgenta
liefert prompt ins Haus

Gartenbedarf Wollishofen

Arn. Bosshard, alte Kalchbühlstr. 21
oder Kalchbühlstrasse 44 im Hof
Telefon 45 13 55 / 45 07 49
täglich 7—11.45 / 13—17.30 Uhr
Samstag Herbst und Frühling
7.30—11.30 Uhr

Bouillon spezial
Bratensauce
Streuwürze, etc.



Spezialitäten



Ich möchte Ihnen den neuen
Nährmittelberater,

Herrn

Otto Werffel,

Brunnwiesenstrasse 92
8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 34 79,
vorstellen. Er wird Sie ab
1. Oktober 1971 unverbindlich beraten.

Wer kennt die
noch nicht ???



Produkte

Der muss sie
probieren !!!

Karl Bürgin
Chef-Vertreter
Oswald-Produkte
Rümlangerstrasse 21
8155 Oberhasli
Telefon 94 58 26

Profitieren Sie!

Wegen Geschäftsaufgabe liquidieren wir
unser Lager an handgearbeiteten Schmuck-
stücken zu enorm günstigen Preisen. Eine
kleine Anzahlung genügt, und wir reservieren
Ihnen das ausgesuchte Schmuckstück bis
Weihnachten.

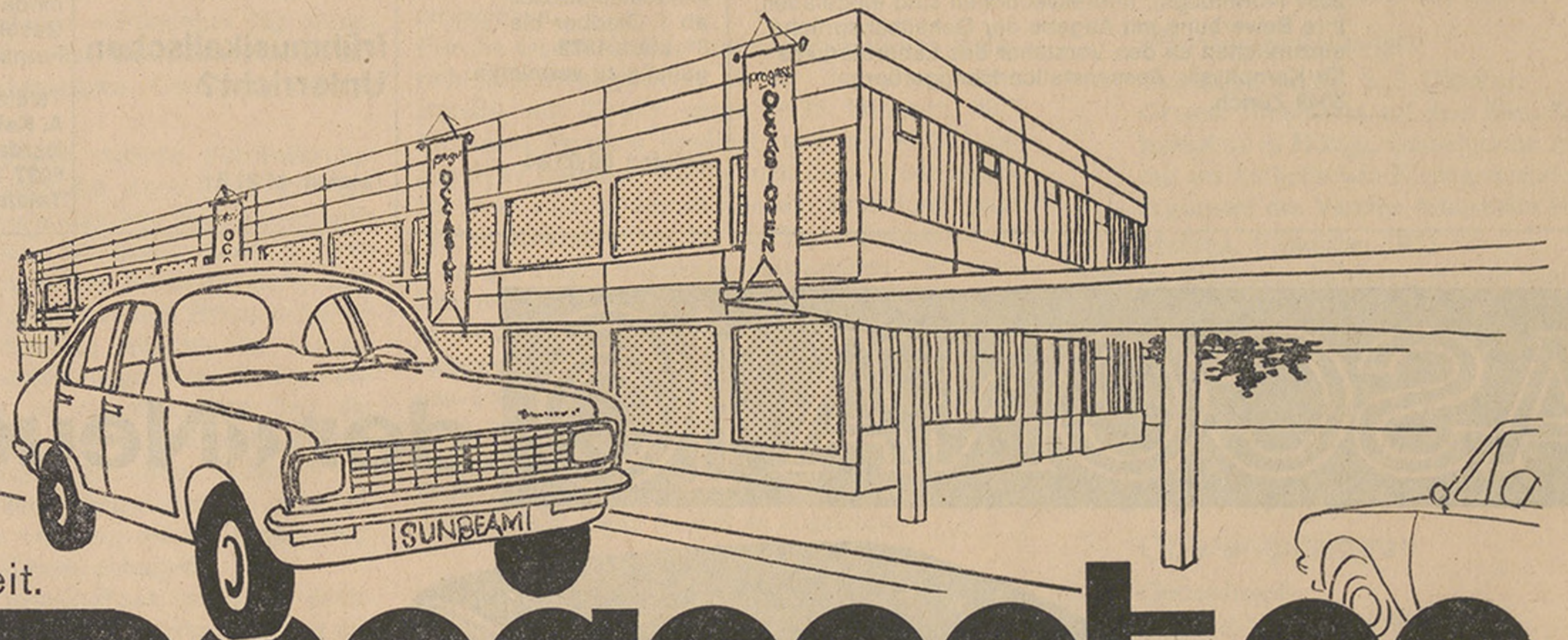
Wir sind gerne bereit noch auf Weihnachten
spezielle Wünsche für Neuanfertigungen
anzunehmen.

**Karl Villinger, Goldschmied
Meierhofplatz**

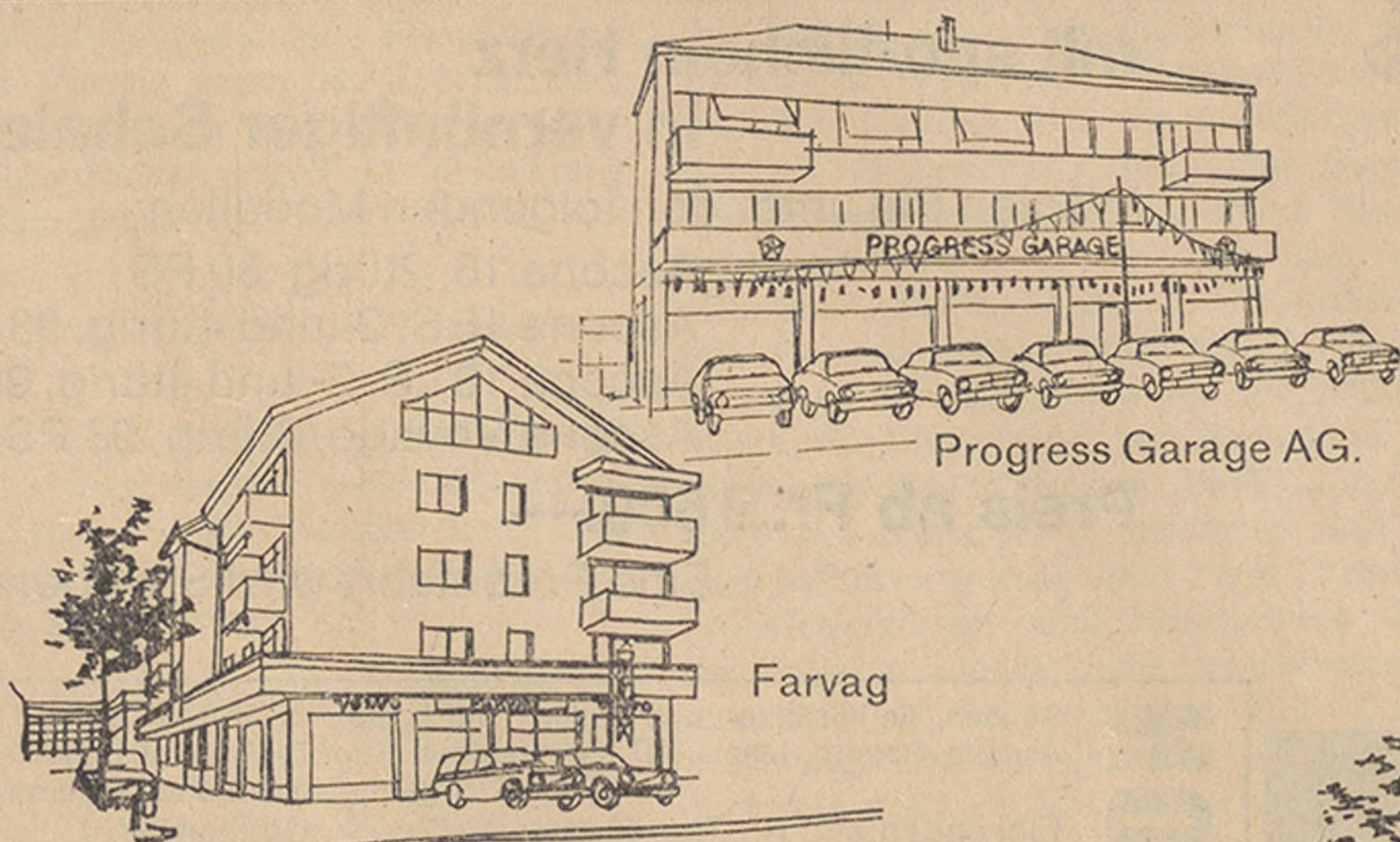
Haus Heinrich, 1. Stock, Laubengang

Zur Eröffnung
Gratis-Verlosung
eines Sunbeam 1250 de Luxe Fr. 8090.

Ihr Gratis-Los liegt im Occacenter
an der Wehntalerstr. 625 zum Abholen bereit.

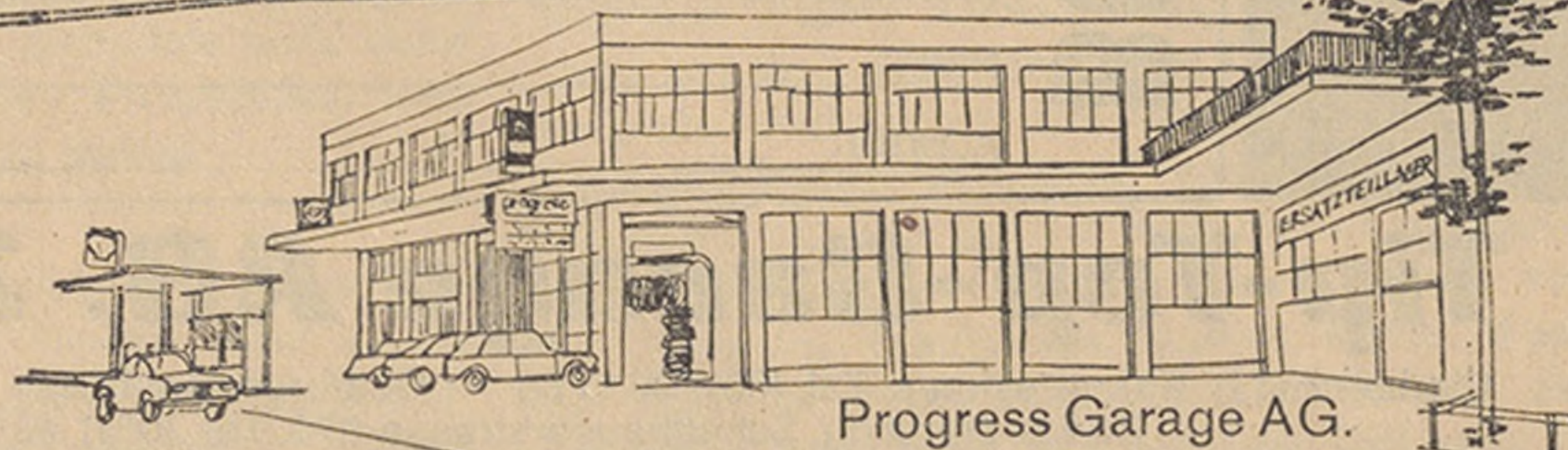


occacenter



Progress Garage AG.

Farvag



Progress Garage AG.

Um Ihnen, werter Kunde, eine alles umfassende Auto-Occasions-
Schau bieten zu können, haben wir dieses Occacenter geschaffen.

Hier sind wir endlich in der Lage, unsere grosse Auswahl an
gepflegten und preiswerten Occasionen zeigen zu können.

Wir heissen Sie zur Gratis-Verlosung und einer freien
Besichtigung herzlich willkommen.

Progress Garage AG.
Wehntalerstr. 280
8056 Zürich

Farvag
Wehntalerstr. 283
8056 Zürich

Achtung! Der Sunbeam 1250 de Luxe Fr. 8090. — wird vom
2.10. bis 30.11.71 verlost. (Also Gratis-Lose schnell abholen.)

Dieser Coupon berechtigt Sie zum Bezug eines Gratis-Loses im neuen
Occacenter an der Wehntalerstr. 625. Notarieller Verlosungstermin: 3.12.71.

Name: Adresse: Ort:

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 7.30—18.30, Sa 7.30—16.00, von 12.00—13.30 geschlossen.

Das Gewinnlos wird am Samstag, 11.12.71 im Tages-Anzeiger publiziert.